

stelzen trippelten auf dem Ufersand zu seinen Füßen und sahen neugierig zu dem bleichen Gefellen empor.¹ Fische sprangen über die Flut hin,² und ihr Schuppenkleid blitzte wie Silber im Sonnenschein. Die blaugrünen Wasserjung-
 5 fern tanzten auf den Wellen und nippten von dem Raß. Aber er achtete nicht der Kreatur.³ Die Sonne neigte sich den Rämmen der blauen Berge zu, die Schatten wurden länger, und noch immer saß der Fischer brütend am⁴ Weiher.

10 Da Klang's⁵ in der Ferne wie Geigentöne, und der Klang kam näher und näher. Der Bursche horchte auf und stöhnte. Jetzt führt der Schmied seine Braut heim, und Hochzeitsgäste und Musikanten geben dem Paar das Geleite.

Heini biß die Zähne zusammen und zog das Stahlschloß
 15 hervor. Eine Eule flog vorüber, und im Flug ließ sie ihre Stimme hören.⁶ „Thu's, thu's, thu's,“⁷ Klang der Eulenruf, und in weitem⁸ Bogen flog das Schloß in den Weiher. Von Schauer gerüttelt floh Heini in den Wald hinein.

* * *

20 Der Zauber, welchen die Alte den Fischer gelehrt hatte, war kräftig. In die Waldschmiede war statt der erhofften Freude bitteres Leid eingezogen. Scheu gingen sich⁹ die Neubermählten aus dem Weg, und waren sie getrennt, so¹⁰ verzehrte sie Liebessehnsucht; Gistregen war auf ihre
 25 Liebe gefallen, und die Liebe konnte doch nicht ersterben. Die schöne Gertrud schwand dahin wie ein Schatten, und